Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 184 (2018)

Heft: 11

Artikel: Der Grosse Krieg : und morgen?

Autor: Schneider, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-813263

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Grosse Krieg – und morgen?

Jeder Staat ist sowohl im Innern wie auch extern permanent einer Vielzahl von Risiken, Gefahren und mehr oder weniger latenten Bedrohungen ausgesetzt. Kritisch sind simultane innere und äussere Bedrohungen.

Peter Schneider

Der Erste Weltkrieg ist in unserer Erinnerung etwas verblasst, dabei stellte er eine der grössten Bedrohungen für unser Land dar. Am 28. Juli 1914 brach er in Europa aus. Gewaltige Heere wurden mobilisiert (vgl. Kasten rechts).

Es war nicht a priori klar, ob Deutschland oder Frankreich die grössere oder unmittelbarere Bedrohung für die Schweiz darstellen würde; für beide war bei Kriegsausbruch die südliche Umgehung der gegenseitigen Grenzbefestigungen – durch die Ajoie[1] oder tiefer durch den Jura – eine echte Alternative. Unsere Armee war schlecht vorbereitet. Politik und Bevölkerung waren tief gespalten in ein französisch- und deutschfreundliches Lager. Die Wahl Willes zum Oberbefehlshaber rief besonders bei der französischfreundlichen Bevölkerung viel Misstrauen hervor.

Die äussere Bedrohung gegen unser Land nahm ab, als sich die Kampfhandlungen im Westen gegen Nordfrankreich verschoben und zum statischen Schützengrabenkrieg mutierten, im Osten immer weiter entfernten und im Süden auf den Gebirgskampf östlich des Stilfserjochs konzentrierten.

Die innere Bedrohung

Schon bald stellte sich heraus, dass der moderne Krieg ein totaler Krieg war, der alle in Mitleidenschaft zog – Soldaten und Zivilisten, Männer, Frauen und Kinder. Mit dem Beginn des Stellungskriegs löste sich die Hoffnung auf ein rasches Kriegsende in Luft auf. Volk und Miliz waren nicht auf einen langen Krieg vorbereitet.

Die starke Erhöhung der Ausgaben für Landesverteidigung, Rohstoffversorgung und Arbeitslosigkeit stellte den Bund vor finanzpolitische Probleme, auf die er nicht vorbereitet war. Dies führte bis Kriegsende zu einer inflationären Verdoppelung der Konsumentenpreise.

Ein Soldat leistete im Durchschnitt etwa 500 Diensttage und erhielt Sold[2], jedoch keine Verdienstausfallentschädigung (die Erwerbersatzordnung wurde erst im Zweiten Weltkrieg eingeführt). Das soziale Klima verschlechterte sich während des Krieges gravierend und führte in den ärmeren Bevölkerungsschichten zu harten Notlagen. Not, politische Agitation und sozialistische Revolutionen im Ausland führten im November 1918 zum Landesstreik, an dem sich gegen 250 000 Arbeiter und Gewerkschafter aus der ganzen Schweiz beteiligten.

Es muss als glückliche Fügung bezeichnet werden, dass gegen Ende des Krieges kein Angriff gegen unser Land erfolgte, in einem Klima der inneren sozialen Zerfallserscheinungen[3]. Beides simultan wäre fatal gewesen, wie das Beispiel Russland 1917 zeigt: Das Zusammenprallen des verlorenen Krieges gegen Deutschland und der kommunistischen Revolution bedeutete den vollständigen Zusammenbruch.

Und morgen?

Eines ist sicher: der nächste Krieg wird, unabhängig von seiner Form, noch viel mehr alle in Mitleidenschaft ziehen; «Front» und «Hinterland» wird es endgültig nicht mehr geben!

Entscheidend ist die gefährlichste Bedrohung, die uns existentiell in Frage stellt. Die Frage der Wahrscheinlichkeit ist dabei irrelevant, denn diese kann fünf bis zehn Jahre voraus gar nicht beurteilt werden.

Die Gefahr nimmt exponentiell zu, wenn äussere und innere Bedrohungen simultan auftreten, wie dies im Ersten Weltkrieg der Fall war. Der im Innern geschwächte Staat kann gegen einen äusseren Angriff ganz besonders dann nicht bestehen, wenn der Gegner bewusst gegen die Zivilbevölkerung vorgeht.

Es stellt sich somit die Frage der Resilienz unserer Bevölkerung bei einer akuten Bedrohung bis hin zum Krieg. Sie ist wesentlich heterogener geworden, ein Einstehen für schweizerische Wertvorstellungen wie Zusammenhalt, Solidarität, Heimat, Christentum, Pflichten dem Staat gegenüber, dürfte bei einem erheblichen Teil nicht mehr gegeben sein. Die heutige Multi-Kulti-Gesellschaft wird kaum echt integriert, vielleicht wollen wir das gar nicht?

Ethnisch und/oder religiös begründete militante Bewegungen werden in der Krise eine wesentliche Rolle spielen. So schreitet z. B. die Islamisierung voran; die etablierte islamische Bevölkerung in Westeuropa lässt sich einfach instrumentalisieren, sie wird verstärkt durch Millionen Flüchtlinge und Migranten.

Diese Ausgangslage ist für eine Milizarmee ganz besonders bedrohlich und stellt den Staat vor vollkommen neue Aufgaben! ■

August 1914

	Fläche [km²]	Einw. [Mio.]	Sdt/100 Einw.	Sdt/km²
Deutschland	540 000	65	3,7	4,4
Frankreich	630 000	40	7,0	4,4
Österreich-Ungarn	680 000	53	6,2	4,8
Schweiz	41 000	3,8	5,8	5,4

1 Pro Memoria: das Dreiländereck lag 1914 ein paar Kilometer nordöstlich von Porrentruy.

2 Der Sold betrug 1914 für einen Füsilier 0.80 CHF pro Tag; er wurde am 01.11.1917 auf 1.30 CHF und am 06.04.1918 auf 2.– CHF pro Tag erhöht.

3 Eine umfassende Darstellung bietet die Ausstellung «14/18 – Die Schweiz und der grosse Krieg» im Museum Altes Zeughaus in Solothurn, noch bis zum 2. Dezember 2018.

Oberst i Gst
Peter Schneider
Vizepräsident Pro Militia
4573 Lohn-Ammannsegg

DIGIPACK
KAPPELER

Bärenstarke Lösungen
www.kappeler.ch

Behälter – Koffer
individuelle
Verpackungslösungen

Kappeler Verpackungs-Systeme AG | Grenzstrasse 20B | CH-3250 Lyss
Tel. +41 (0)32 387 07 97 | www.kappeler.ch | verkauf@kappeler.ch

skyguide

HELP US TO ORGANISE THE SKY

Werde dipl. Flugverkehrsleiter(in) HF, z.B. Tactical Fighter Controller
Bewirb Dich jetzt für die Ausbildung!

Bewerbungen können laufend eingereicht werden.

Weitere Informationen:
skyguide.ch/future
recruitment@skyguide.ch

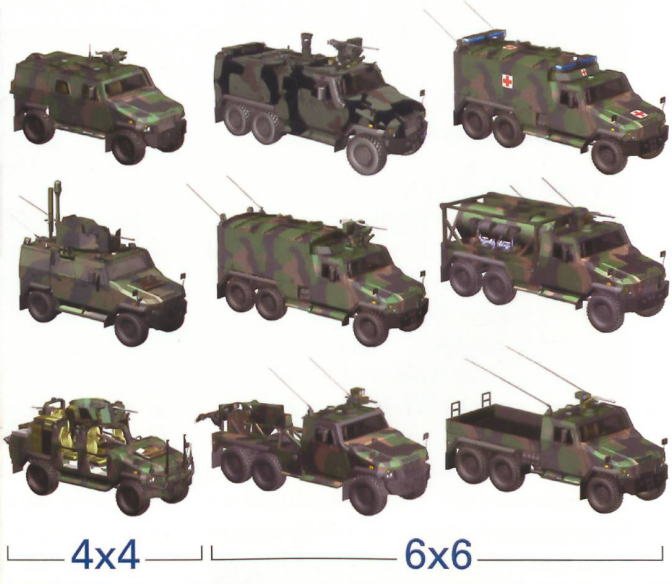
Nach erfolgreichem Abschluss garantieren wir
Dir einen Arbeitsplatz an einem unserer Standorte
in der ganzen Schweiz.

with you, all the way.

EAGLE Familie

swiss made

Höchster Schutz und beste Mobilität für ein breites Einsatzspektrum



Defense Solutions for the Future

GENERAL DYNAMICS
European Land Systems–Mowag

gdels.com